

## Nachruf

## Eduard Kornfeld

Holocaust-Überlebender und Davos-Patient

Eduard Kornfeld  
1929–2020

Unermüdetlich hat der in Zürich lebende Eduard Kornfeld Zeugnis abgelegt über die Vernichtung der Juden, die er als Jugendlicher an den Brennpunkten der Grausamkeit erlebte und überlebte. Jetzt ist Kornfeld, der zuletzt im Februar 2019 im Rahmen der Holocaust-Ausstellung im Heimatmuseum Davos mehrmals in Graubünden auftrat, im Alter von 91 Jahren gestorben.

Geboren wurde Kornfeld 1929 bei Bratislava. Als 14-Jähriger wurde er nach Auschwitz verschleppt, entkam aber wie durch ein Wunder dem systematischen Morden und der Selektion durch den Lagerarzt Josef Mengele. Sein Martyrium gipfelte im Todesmarsch von einem Aussenlager nach Dachau. Als er am 29. April 1945 im Konzentrationslager Dachau von den Amerikanern befreit wurde, wog er noch 27 Kilogramm. Kornfeld kam 1949 nach Davos, wo er in der Heilanstalt Etania in vierjähriger Liegekur von seiner schweren Tuberkulose kuriert wurde. Später kehrte er mit seiner Familie immer wieder gern nach Davos zurück. (spi)

## Flussprojekt: Bever sagt Ja

Die Gemeindeversammlung von Bever hat am Montagabend dem Grundsatzentscheid zur Längsvernetzung des Beverins in Spinax/Val Bever mit grossem Mehr zugestimmt. Mit dieser Längsvernetzung bei Spinax können am Beverin mehr als 6,5 Kilometer Fischgewässer und weitere rund zehn Kilometer potenzielle Fischgewässer wieder zugänglich gemacht werden. Das Projekt wird durch den Naturmade-Star-Fonds sowie durch Bund und Kanton vollumfänglich unterstützt, womit der Gemeinde Bever keine Kosten entstehen sollten. (fh)

INSERAT

5.00 UHR 9.00 UHR 13.00 UHR 17.00 UHR 21.00 UHR 25.00 UHR

**EIN ECHTER PROFI HÖRT NIE DAMIT AUF, EIN PROFI ZU SEIN.**

**GENAU WIE DER DUCATO.**

**IHR NEUER FIAT PROFESSIONAL PARTNER IN GRAUBÜNDEN.**

**Garage Bardill AG**

Obermühlweg 5, 7302 Landquart  
Tel. 081 322 28 59, www.garagebardill.ch

EIN PROFI WIE SIE

## Eine, die in Chur fördern und fordern will

Sandra Maissen will in den Churer Stadtrat. Wird sie gewählt, bekommt Chur eine Kosmopolitin, die ihre Churer Wurzeln nie vergessen und schon gar nicht verleugnet hat.

von Pierina Hassler

Sie sei durch und durch ein politischer Mensch, sagt CVP-Stadtratskandidatin Sandra Maissen. Ein warmer Sommertag im September. Die Tische in der Gartenwirtschaft des «Museumscafés» im Churer Kunsthaus sind alle besetzt. Drinnen passe es ihr auch. «Ich bin gerne hier.» Vom absoluten Lieblingsort mag sie aber nicht reden: «Chur hat so viele tolle Orte, ich will mich nicht auf einen festlegen.»

Bestimmt, aber nicht festgefahren. Geradeaus, aber überlegt. Mutig, aber nicht übermütig. Maissen ist ein wenig so wie ihre Kleidung an diesem



27. September 2020

Churer Wahlen

Im Fokus

warmen Septembertag: rote Lederjacke, schwarz-weiss gemusterte Hose – weder in der Mode noch mit ihren Aussagen hält sie sich zurück. Sie weiss, was wirkt – und auch, was sie will. Und diese Werte vertritt sie ohne Wenn und Aber. «Ich treffe gerne Entscheidungen», sagt sie. Sie habe in ihren verschiedensten Aufgaben gelernt, Mehrheiten zu schaffen und tragfähige Lösungen auszuarbeiten.

## Keine Parteipolitik

Obwohl sie ihren Vater, alt CVP-Regierungsrat Aluis Maissen, nie zum Thema macht, hat sie die «politische Bildung» von daheim mitbekommen. «Wir haben als Kinder und Jugendliche mit unseren Eltern nicht zwingend über Parteipolitik gesprochen, aber über das, was so passiert.» Auch ihre Mutter sei gesellschaftspolitisch sehr engagiert gewesen. «Für uns war es selbstverständlich, sich für andere einzusetzen», erzählt Maissen.

Das freiwillige Engagement zieht sich entsprechend durch ihr Leben. Ob Präsidentin der Pfadibewegung Schweiz, Vorstandsmitglied der Kinderhilfe Bethlehem für das Caritas Baby Hospital oder bei der akademi-



Kunst und Tee: Einer der Orte in Chur, an dem sich Sandra Maissen wohlfühlt, ist das «Museumscafé» im Kunsthaus.

Bild Philipp Baer

schon Frauenförderstelle, damals zu ihrer Uni-Zeit in Freiburg, zu viel des Guten wurde es ihr nie.

## Für andere einsetzen

Die promovierte Juristin und Anwältin arbeitete unter anderem als Generalsekretärin der Konferenz der Kantonsregierungen im Haus der Kantone in Bern. Als Leiterin des internen Rechtsdienstes bei der Consultingfirma Pricewaterhouse Coopers. Maissen wuchs in Chur auf, studierte in Freiburg, lebte in Bern, in Zürich, in New York, in Schanghai. Jetzt ist sie wieder in Chur – und deshalb nach aller Vielfalt die Frage an die Kosmopolitin: Warum denn plötzlich Stadt-

rätin in einer eher kleinen Stadt? «Das Wort 'plötzlich' ist falsch» sagt Maissen. Zwar könne sie keine klassische lokale Politikkarriere aufweisen. «Aber die wiederkandidierenden Stadträte waren auch nie im Gemeinderat und meine Arbeit im Haus der Kantone war hochpolitisch.» Begeistert führt

«Für uns war es selbstverständlich, sich für andere einzusetzen.»

**Sandra Maissen**  
Stadtratskandidatin CVP

## Zur Person

Sandra Maissen

**Partei:** CVP, bald die Mitte  
**Alter:** 55  
**Zivilstand:** verheiratet  
**Kinder:** 1 Teenager-Sohn  
**Beruf:** Anwältin und Betriebswirtschaftlerin  
**Wichtigste Ämter:** Mitgründerin Junge CVP GR, Präsidentin Pfadibewegung Schweiz, Vizepräsidentin CVP GR  
**Das Beste an Chur ist ...** die enorme Lebensqualität  
**In Chur fehlt mir ...** das Selbstvertrauen der EinwohnerInnen. Wir müssen uns selbst ins Zentrum rücken.

sie aus, wie überzeugt sie vom politischen System in der Schweiz ist. Der Föderalismus sei von unten nach oben gewachsen. Im Gegensatz zu anderen Ländern. «Zudem ist Stadträtin ein superspannender Job. Wenn ich gewählt werde, möchte ich in Chur fördern und fordern.» Selbstlob ist nicht Maissens Ding. Das habe sie während des Wahlkampfes bemerkt. «Bis jetzt habe ich mich immer für andere und anderes eingesetzt, jetzt muss ich mich selber verkaufen, das war anfänglich etwas schwierig», gibt sie zu.

«Kompetent. Konsequent. Welt-offen. Humorvoll», so sehen sie die Menschen, die sie gut kennen. Ihr selber geht es aber auch um das Gestalten. Als Beispiel nennt sie das Kasernenareal. «Hier kann man ein neues Quartier aufbauen, das alles hat, was der moderne Städtebau bieten muss.» Maissen stellt sich Elemente wie eine Schule, Alterswohnungen, Wohnraum für verschiedene Menschen, Gewerberaum, Begegnungszonen sowie Grünflächen vor. «Hier könnte modellhaft ein Ort für qualitatives, verdichtetes und energetisch optimiertes Zusammenleben entstehen.» In einer früheren Phase der Entwicklung sei wohl ein Ideenwettbewerb angesagt. Für Maissen gilt auch bei diesem Thema: Was sie macht, macht sie zu Hundert Prozent und darüber hinaus.

## Wasser für Schnee und Strom

Die Davoser Rinerhornbahn will unter Einbezug der Beschneiungsleitungen ein Kleinwasserkraftwerk bauen.

von Béla Zier

Auf dem Gebiet des Rinerhorns bei Davos Glaris befindet sich aktuell ein Speichersee im Bau. Er hat ein Fassungsvermögen von rund 30 000 Kubikmetern Wasser und ist zentraler Bestandteil eines Projekts zur Erweiterung der Beschneiungsanlagen. Diese Wasserleitungen will die Bergbahnen Rinerhorn AG in Zukunft nicht einzig zur Schnee-, sondern auch für die Stromproduktion nutzen.

Die Rinerhornbahn – ein Tochterunternehmen der Davos Klosters Bergbahnen AG – hat der Gemeinde Davos ein Gesuch zu Wasserrechtsverleihungen für die Nutzung des Rieber- und Leidbachs gestellt. Benötigt wird diese Bewilligung für die Realisierung eines Kleinwasserkraftwerks. Am 1. Oktober soll der Davoser Grosse

Landrat, das Ortsparlament, die Vorlage zuhanden einer Volksabstimmung verabschieden.

## Eine amtliche Empfehlung

Wie in der Vorlage festgehalten ist, werden beide Gewässer bereits für die Beschneigung genutzt. Das geplante Kleinwasserkraftwerk soll in das für die Beschneigung gebaute Werkleitungssystem integriert werden. Eine solche Verwendung wird auch vom Amt für Raumentwicklung Graubünden angeraten. Dieses hatte gemäss Vorlage 2018 in einem Vorprüfungsbericht zur Rinerhorn-Beschneigungsinfrastruktur festgehalten: «Gestützt auf die energiepolitischen Ziele der Regierung, aber auch im Interesse der Gemeinde sowie aus regionalwirtschaftlichen Interessen ergibt sich die Empfehlung, bei der Erstellung von Be-

schneigungsanlagen und den damit zusammenhängenden hydraulischen Systemen zu prüfen, ob auch die Nutzung der Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität möglich, sinnvoll und wirtschaftlich sein könnte.»

Die Rinerhornbahn habe diese Empfehlung bereits 2016 vorweggenommen und ein Projekt für ein Kleinwasserkraftwerk zur «optimalen Nutzung» des über das Leitungsnetz der Beschneigungsanlagen verwendeten Wassers des Rieber- und Leidbachs ausgearbeitet, ist in den Unterlagen zuhanden des Grossen Landrats angemerkt.

## Inbetriebnahme 2021 geplant

Das Betriebsgebäude des Kleinwasserkraftwerks soll in Nähe zur Talstation der Rinerhornbahn erstellt werden. Vorerst wären zwei Turbinen vorge-

sehen, eine dritte hätte als Option Platz. Laut dem technischen Bericht zum Projekt wird von einer jährlichen Stromproduktion von etwa 1,8 Millionen Kilowattstunden ausgegangen. Der Strom soll laut Rinerhorn-Projektleiter Stefan Walser ins Netz der Elektrizitätswerk Davos AG eingespielen werden. Der Baubeginn soll 2021 erfolgen, die Inbetriebnahme ist ebenfalls im kommenden Jahr geplant. Die Kosten beziffert Walser auf rund 1,2 Millionen Franken.

Die Wasserrechtsverleihung soll über 60 Jahre erteilt werden. Wie in der Vorlage festgehalten ist, muss die Bergbahnen Rinerhorn AG der Gemeinde Davos aufgrund der Leistung des Kleinwasserkraftwerks keinen Wasserzins entrichten. Fällig wird dagegen eine einmalige Konzessionsgebühr von rund 19 300 Franken.